



Fir d'Kanner a Latäinamerika

PNP AKTUELL

Informationsblatt vun Nouvelle PNP - Fir d'Kanner a Latäinamerika

Nummer 3/2017

Offset imprimerie C. A. Press Esch-sur-Alzette





Argentine

Bolivie

Brésil

Paraguay

Pérou

Nouvelle PNP a.s.b.l.

Fir d'Kanner a Latäinamerika

agrée par le ministère de la Coopération

Bureau: 12, boulevard J. F. Kennedy – L-4930 Bascharage

ouvert du lundi au vendredi de 8 à 11.30 heures et sur rendez-vous

téléphone: (+352) 50 23 67 – fax (+352) 50 49 59

adresse postale: b.p. 100 – L-4901 Bascharage

courrier électronique: info@npnp.lu

Internet: www.nouvellepnp.lu

CCPL: IBAN LU11 1111 2308 4380 0000

BCEE: IBAN LU85 0019 1855 5910 8000

BIL: IBAN LU83 0022 1736 9326 8800



Sommaire PNP aktuell 2017-3

„O Pequeno Nazareno" in Recife und Fortaleza (Brasilien): Antwort auf die Verzweigung der Straßenkinder	3
Notre partenaire «Manthoc» au Pérou: Faire valoir les droits des enfants travailleurs	6
Comment soutenir notre ONG?	12



Conseil d'administration

Henri HIRTZIG, président

Marc WILLIÈRE, vice-président

Renée SCHLOESSER, secrétaire générale

Roger GOERGEN, trésorier

Gérard GEBHARD, membre

Robert BERG, membre

Guy QUEUDEVILLE, membre

Secrétariat

Hector VALDÉS, directeur des projets

Nicoletta RAGNI, secrétaire des projets

Marie-Paule MORIS-MOES, secrétaire administrative et comptable

„O Pequeno Nazareno“ in Recife und Fortaleza (Brasilien)

Antwort auf die Verzweiflung der Straßenkinder

In Recife und Fortaleza entreißt Bernd Rosemeyer Kinder der Brutalität der Straße und gewährt ihnen fürsorgliche Obhut

Seit mehr als 30 Jahren lebt Bernd Josef Rosemeyer in Brasilien und ist bestens mit der Realität in dem südamerikanischen Land vertraut. Besonders schutzbedürftige Menschen haben es dem gebürtigen Deutschen aus Lönningen angetan. Sein ganzer Einsatz gilt heute Kindern und Jugendlichen, die auf der Straße einen Ausweg aus ihrem schwierigen familiären Umfeld zu finden glauben.

Für sie hat der Entwicklungshelfer zusammen mit seinem Bruder Werner die Vereinigung „O Pequeno Nazareno“ ins Leben gerufen. Sie betreut Kinderdörfer in den nordbrasilianischen Städten Recife und Fortaleza, wo zahllose junge Menschen neu-

en Lebensmut schöpfen können. Der lobenswerte Einsatz von Bernd Rosemeyer kann auch auf die Unterstützung von „Nouvelle PNP“ zählen.

„... keine Tatsache hat mich innerlich tiefer berührt, als mit anzusehen, wie Kinder und Jugendliche auf der Straße hausen, leben, sich ernähren, sich mit Drogen vollpumpen und später einem gewalttätigen Tod zum Opfer fallen. Unzählige Kinder habe ich auf der Straße kennengelernt, die ohne Hilfe völlig ihrem Schicksal ausgeliefert wären. Verzweifelt habe ich versucht nach Wegen zu suchen, diesen Kindern zu helfen, damit ihnen Gewalt, Not, Schmerzen und frühzeitiger Tod erspart blieben“, schrieb Bernd Rosemeyer.

Schwieriger Anfang 1995

Sein Lösungsansatz waren und sind noch immer die Kinderdörfer „O Pequeno Nazareno“. Das Projekt geht auf das Jahr 1995 zurück, als Bernd Rosemeyer ein Grundstück kauft, das etwas abseits der Straße etwa 35 Kilometer von der Innenstadt von Fortaleza entfernt liegt. Bereits 1996 werden die ersten Kinder und Jugendliche beider Geschlechter in dem Nazareno-Dorf aufgenommen.

Aber Rosemeyer hat am Anfang kaum Erfolg und muss eine Rückfallquote von 90 Prozent hinnehmen. Daraufhin entscheidet er sich dazu, ausschließlich Kinder – damals lebten in Fortaleza etwa 200 Jungen im Alter von sechs bis zwölf Jahren direkt auf der Straße – in das Dorf einziehen zu lassen. So nimmt sein Projekt immer weiter Struktur an.

„Der ‚Kleine Nazareno‘ ist unsere Antwort auf die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit der Straßenkinder und eine Auflehnung gegen die tragische Zerstörung jeglicher Perspektiven auf ein menschenwürdiges Leben, die jungen Menschen durch die Anpassung an den täglichen Überlebenskampf auf der Straße genommen werden“, sagt Rosemeyer.

Geringfügige Rückfallquote

Inzwischen hat sich der „Kleine Nazareno“ so organisiert und strukturiert, dass er nur noch sehr wenige Rückfälle erleidet. Darüber ist Rosemeyer sehr erfreut. „Das ist sehr gut für eine Organisation, die mit Straßenkin-

(Fortsetzung nächste Seite)



In den Kinderdörfern unserer brasilianischen Partnerorganisation „O Pequeno Nazareno“ finden Straßenkinder liebevolle Aufnahme.

(Fortsetzung der vorhergehenden Seite)

den arbeitet. Denn normalerweise muss jemand, der mit diesen Kindern arbeitet, davon ausgehen, dass er die Hälfte wieder an die Straße verliert. Wir hatten sogar schon Jahre, wo überhaupt kein Kind zur Straße zurückging. Im Durchschnitt liegt die Rückfallquote bei uns unter zehn Prozent. Das ist relativ wenig."

Die Arbeit des „Kleinen Nazareno“ hat sich auch immer weiter professionalisiert. 1999 werden eine zweite Schule und eine Sporthalle gebaut. Weitere neue Wohnhäuser folgen ebenso wie eine kleine Kapelle und ein Auditorium (2006). Letzte wichtige Etappe ist 2009 die Eröffnung eines Berufsausbildungszentrums, durch das auch die älteren Geschwister der von dem „Kleinen Nazareno“ aufgenommenen Kinder eine Lehrstelle bekommen können.

Ein weiteres Dorf

2000 entschließt sich Bernd Rosemeyer, das Konzept des Nazareno-Dorfs auch auf Recife (Bundesstaat Pernambuco) zu übertragen, weil

auch dort die Straßenkinderproblematik extrem ist. Ein Jahr später kauft der OPN ein weiteres Grundstück auf der Insel Itamaracá, die mit dem Festland durch eine Brücke verbunden ist und 45 Kilometer von Recife entfernt ist. Nach dem Bau einer Schule sowie zweier Wohnhäuser und der Renovierung des Haupthauses werden im August 2002 die ersten Straßenkinder aufgenommen. 2004 folgt eine zweite Schule und 2005 ein drittes Wohnhaus.

Allen Kindern, die Aufnahme beim „Kleinen Nazareno“ gefunden haben, bietet die Organisation eine Zukunftsperspektive: In Recife können sie im Alter von 13 Jahren und in Fortaleza im Alter von 14 Jahren von der Schule an das Berufsausbildungszentrum wechseln. Auch darauf ist Rosemeyer stolz: „Das war das Beste, was wir je gemacht haben. Anfangs dachte ich, dass es wichtig sei, dass die Kinder zur Schule gehen und möglichst lange bei uns bleiben. Davon habe ich mich aber in der Zwischenzeit abgewandt. Wenn die Kinder 13 oder 14 Jahre alt sind und

nachdem sie drei oder vier Jahre bei uns geblieben sind, wollen sie wieder etwas Anderes aus ihrem Leben machen. Sie wollen auf eigenen Füßen stehen, eine Lehrstelle haben, arbeiten gehen und Geld verdienen. Das ist ihnen sehr wichtig. Jedes Kind, das heute zu uns kommt, hat diese Perspektive."

Familien werden nicht vergessen

Daneben ist es Rosemeyer sehr wichtig, dass auch in die Familien der Kinder investiert wird. Diese vorbeugende Arbeit soll verhindern, dass die Geschwister reihum auf die Straße gehen. Angeboten werden Berufsausbildungskurse für die Mütter. Außerdem wird bei Reparatur- und Vergrößerungsarbeiten in den Häusern geholfen. Dies wird als wichtig angesehen, weil „O Pequeno Nazareno“ bereits Fälle kannte, wo Kinder nicht in ihre Familie zurückkehren konnten, weil da kein Platz war.

Vor wenigen Wochen hat Bernd Rosemeyer wieder Luxemburg besucht und zusammen mit den Verantwortlichen unseres Hilfswerkes die Lage in Brasilien erörtert, wo sich die wirtschaftliche Lage heute weniger rosig als noch vor ein paar Jahren präsentiert. Nach Jahren des Aufschwungs mit einem hohen Wirtschaftswachstum sowie guten Erlösen aus dem Erdöllexport – sie erlaubten es Präsident Lula nicht nur, die Fußballweltmeisterschaft und die Olympischen Spielen nach Brasilien zu holen, sondern auch die extreme Armut zu verringern (55 Millionen Menschen bekamen im Durchschnitt monatlich 50 Euro) – befindet sich das Land heute wiederum in einer Rezession.

Wieder mehr Straßenkinder

Nicht nur verschlangen die Prestigeprojekte Fußball-WM und Olympia sehr viel Geld; auch die Korruption sowie schlechte Politiken sollten in der Folge die wirtschaftliche Lage wieder verschlechtern. Fallende Erdölpreise sorgten ihrerseits dafür, dass



Die Kinder werden sowohl im „O Pequeno Nazareno“-Dorf selbst als neuerdings auch außerhalb unterrichtet.

das Land am Zuckerhut bis zu zehn Prozent seiner Wirtschaftskraft verloren hat. 40 Millionen Einwohner sind heute arm und haben weniger als zwei Dollar am Tag zum Leben.

Die Folgen sind auch für Bernd Rosemeyer und sein wunderbares Projekt „O Pequeno Nazareno“ spürbar. Nicht nur ist die Zahl der Straßenkinder wieder am Ansteigen, nachdem sie vorher zurückgegangen war. Zudem ist es auch für ihn heute nicht mehr so einfach wie früher, das für seine Kinderdörfer benötigte Geld zusammenzubringen.

„Der Kleine Nazareno“ müsse sich der Decke nach strecken und mit seinem Geld haushalten, gibt Bernd Rosemeyer zu bedenken. Die Zukunft werde sicher nicht einfach, sagt er verschmitzt, verweist aber auch darauf, dass man es gewohnt sei, mit finanziellen Engpässen zu leben. Und er setzt weiterhin große Hoffnungen in unsere ONG „Nouvelle PNP“ und hofft auf wohlwollende Unterstützung seitens unserer Gönner.

Drogen und Gewalt

Die Lage schätzt Rosemeyer schwerwiegender als früher ein, als nur der Hunger die Kinder auf die Straße getrieben hat. Heute seien vielmehr familiäre Probleme, Drogen und Gewalt die Ursachen dafür, dass nicht nur junge Menschen sich für ein Leben auf der Straße entscheiden würden. Und so freut sich Bernd Rosemeyer über jedes Kind, das er der Brutalität der Straße entreißen und dem er fürsorgliche Obhut in seinen Strukturen gewähren kann.

Wohl nicht aus finanziellen, sondern vielmehr aus praktischen Erwägungen heraus hat Bernd Rosemeyer auch die Unterrichtsstruktur in seinen Heimen geändert. Wurden die Kinder früher ausschließlich im Nazareno-Dorf unterrichtet, so geschieht dies heute auch außerhalb – auch damit die Kinder den Kontakt zur „Außenwelt“ nicht verlieren. Dies sei noch vor ein paar Jahren nicht mög-

lich gewesen, weil die Schulen damals sehr schlecht waren und die Kinder größtenteils von der Schule abgehauen und wieder auf die Straße zurückgekehrt sind. Heute seien die Schulen besser geworden, freut sich Rosemeyer.

Eine zweite Chance

Die Arbeit seiner Mitstreiter im „O Pequeno Nazareno“ wertet er als sehr positiv. „Ich bin mir sicher, dass die Kinder, die wir betreuen, in einem staatlichen Heim keine Chance gehabt hätten, wo es nicht um Zukunftsperspektiven, sondern einzig und allein ums Überleben geht.“ Auch die Kinder sehen die Einrichtung überwiegend positiv. Wiederholt kämen Kinder, die das Dorf verlassen hatten, zurück und würden um eine zweite Chance bitten.

Dass auch jene Kinder, die es nicht schafften durchzuhalten, nie schlecht über „Nazareno“ reden würden, sieht Rosemeyer als weitere Anerkennung seiner Arbeit. Trotz des Misserfolgs würden es die Kinder wertschätzen, dass „Nazareno“ versucht habe, sie

zu unterstützen und ihnen zu einem neuen, geordneten Leben zu verhelfen. Wer aus Altersgründen den „Kleinen Nazareno“ verlassen muss, kann sich auch über einen Mietzuschuss für ein kleines Zimmer oder über Hilfe bei der Suche nach einer Lehrstelle seitens des OPN freuen.

Dass Kinder und Jugendliche ein Leben auf der Straße dem elterlichen Zuhause vorziehen, kann Bernd Rosemeyer durchaus verstehen. Auf der Straße sei es nicht so schlimm wie in verschiedenen Familien, gibt der engagierte Entwicklungshelfer zu bedenken. Auch wenn die Straße keine Erlösung darstelle, so wäre sie weniger schlimm als der Gestank der Slums oder die Schläge von betrunkenen Vätern.

Angesichts dieser bedrückenden Umstände stellen die Kinderdörfer des „O Pequeno Nazareno“ eine unterstützungswerte Alternative dar. Mit der Unterstützung seiner Gönner wird „Nouvelle PNP“ weiter für die Straßenkinder aus Recife und Fortaleza eintreten.

Marc Willièrè



OPN-Gründer und -Leiter Bernd Rosemeyer (Mitte, sitzend) traf in Niederkerschen mit den Verantwortlichen unserer Entwicklungshilfeorganisation zu einer Unterredung zusammen, in deren Verlauf die weitere Zusammenarbeit erörtert wurde.

Notre partenaire Manthoc au Pérou

Faire valoir les droits des enfants travailleurs

Le pionnier du mouvement des enfants et adolescents travailleurs en Amérique latine vient de fêter son 40^e anniversaire

Manthoc est un partenaire de «Nouvelle PNP» au Pérou. Actuellement il est en train de réaliser le projet «Enfants travailleurs agissant de manière protagoniste dans des espaces régionaux pour la reconnaissance et le respect de leurs droits dans les régions de Lima et Cajamarca» (2014-2018). Manthoc est présent dans dix régions du Pérou (Lima, Ayacucho, Cusco, Puno, Ucayali, San Martín, Piura, Cajamarca, Amazonas et Loreto) avec 50 groupes auxquels participent près de 1.200 Nats (= enfants et adolescents travailleurs) et 54 adultes accompagnateurs.

L'année passée, Manthoc a réalisé le séminaire international «40 ans de Manthoc dans l'histoire de l'enfance: apports à la pensée sociale de l'enfance et défis dans les nouveaux scénarios». «Nouvelle PNP» a participé à ce séminaire et a eu des entrevues avec des leaders nationaux de Manthoc. Dans cet article nous reproduisons aussi des extraits du livre qui a résumé les travaux du séminaire.

Les étapes de Manthoc

Manthoc a traversé cinq étapes pendant ses 40 années d'existence, que Moisés Bazán Novoa, coordinateur national de Terre des Hommes

d'Allemagne au Pérou, a exposé lors du séminaire international.

● Première étape: Fondation et consolidation de l'identité en tant qu'organisation et sur le plan social (1976-1981)

Manthoc est né grâce à l'inspiration intuitive de jeunes de la JOC (Jeunesse Ouvrière Chrétienne) pour commencer un processus d'organisation avec des enfants et adolescents travailleurs des secteurs populaires. Sans avoir le modèle d'une organisation pareille ils ont commencé par former sept groupes de Nats à Lima. Ces groupes, accompagnés par des prêtres et des laïcs, ont proposé de réviser des faits de vie à partir d'une réflexion chrétienne. On a utilisé la méthode jociste: voir, juger et agir. En 1979, au cours d'un camp d'été les sept groupes ont décidé d'attribuer le nom de Manthoc (Mouvement d'adolescents et enfants travailleurs, fils d'ouvriers chrétiens) à l'organisation.

● Deuxième étape: Croissance et expansion au niveau national et international (1982-1992)

Cette étape se caractérise par une expansion du Manthoc de Lima vers plusieurs villes du pays. En 1984 est réalisée la première rencontre nationale. En 1986 est établie la première coordination nationale des délégués des Nats qui a pour tâche de diriger et de représenter le mouvement.



Différents ateliers ont été proposés aux enfants et aux adolescents lors des festivités à l'occasion du 40^e anniversaire de Manthoc.



Les 40 ans de Manthoc ont été fêtés en présence d'Alejandro Cussiánovich, dit «Chito», co-fondateur de l'association et expert du mouvement des enfants travailleurs et professeur à l'Université nationale de San Marcos à Lima.

Vers la fin des années 80 et au début des années 90 Manthoc est un mouvement avec des centaines de participants à travers le pays et offre une série de services sur le plan de l'éducation, de l'alimentation et de la santé.

Sur le plan international Manthoc commence à s'articuler avec d'autres organisations de Nats du continent (Brésil, Chili, Argentine). En 1988 est organisée à Lima la première rencontre latino-américaine des Nats; la deuxième a eu lieu à Buenos Aires en 1990.

● Troisième étape: Protagonisme des Nats pour la défense et l'exercice de leurs droits (1993-2001)

La croissance et la consolidation obtenues pendant l'étape précédente ont permis à Manthoc de mettre sur pied une série de nouvelles actions d'une plus grande portée sur la situation des enfants et adolescents travailleurs. Manthoc commence à agir par des propositions à caractère politique sur la reconnaissance du droit

du travail dans des conditions dignes, comme par exemple sa contribution au code de l'adolescent (1993), sur plusieurs plans d'action sur l'enfance ou par des propositions sur l'assurance des enfants travailleurs ou la reconnaissance du droit au travail aux adolescents.

En 1989 a été approuvé sur le plan international la «Convention sur les droits de l'enfance» (1989), qui a provoqué un changement sur le plan juridique et social par rapport à l'enfance dans le pays et qui a rendu possible la mobilisation des Nats sur les thèmes de la participation et de la valorisation critique du travail. Ainsi en 1996, dans le cadre d'une rencontre nationale du Manthoc, à laquelle ont participé à Lima un millier d'enfants, des représentants de plusieurs dizaines d'organisations sur le plan national ont décidé de mettre sur pied un mouvement plus grand. Ainsi est né le MNNATSOP (Mouvement d'enfants et adolescents travailleurs organisés du Pérou).

Sur le plan international plusieurs rencontres continentales des Nats ont donné naissance en 1997 au

MOLACNATS (Mouvement latino-américain d'enfants et adolescents travailleurs). De manière parallèle il y a eu des rencontres mondiales des Nats. En 1996 est organisée la première rencontre mondiale de Nats dans la ville de Kundapur (Inde), à laquelle ont participé 23 délégations venant d'Afrique, d'Amérique latine et d'Asie.

● Quatrième étape: Participation protagonique et incidence dans des politiques publiques d'enfance sur le plan national (2002-2010)

Même si la participation protagonique et l'incidence faisaient déjà partie de l'action de Manthoc, ces deux éléments sont assumés maintenant de manière stratégique. Le mouvement a mis sur pied le département d'incidence (2006), qui articule des actions afin d'influencer les prises de décisions politiques et juridiques par rapport à l'enfance, spécialement celle qui travaille. Ainsi on peut distinguer différents types d'ac-

(Suite à la page suivante)



Fondé à Lima comme mouvement local, Manthoc a très vite pris une dimension nationale (MNNATSOP) et puis continentale avec la création du Mouvement latino-américain d'enfants et adolescents travailleurs (MOLACNATS).

(Suite de la page précédente)

tions: la participation avec des adultes en 2008 à la «Table de Concertation de lutte contre la pauvreté»; en 2010 Manthoc, ensemble avec d'autres organisations, a participé à la campagne «Votez pour l'enfance» pendant laquelle ils ont réussi à ce que plusieurs candidats aux mairies signent un engagement de travailler pour l'enfance. Et comme fruit de cette campagne, la maire de Lima, Susana Villarán, a mis sur pied le «Conseil consultatif d'enfants pour Lima Métropolitaine» (2011).

Pendant cette étape Manthoc a participé à plusieurs expériences communales de budgets participatifs à travers le pays. Ainsi, par exemple, le mouvement est devenu dans le district de Villa El Salvador (plus de 500.000 habitants), au sud de Lima, partie intégrante pour élaborer le «Plan communal d'action pour l'enfance et l'adolescence».

A la fin de cette période Manthoc est reconnu sur le plan national, tant de la part de l'Etat que des ONG, comme la première organisation d'enfants et adolescents travailleurs du Pérou. Sur le plan international,

Manthoc participe à la deuxième rencontre mondiale de Nats organisée à Berlin en 2004, et la troisième rencontre mondiale à Sienne (Italie) en 2006.

● Cinquième étape: Renforcement de la citoyenneté des Nats pour leurs droits par le biais de l'incidence sociale et politique dans des thématiques de l'enfance (2011-2016)

Une caractéristique de cette étape est que les actions de Manthoc ne se concentrent non seulement sur les Nats, mais sur l'ensemble de l'enfance. C'est pour cela qu'une des stratégies pour l'incidence sociale et politique a été de travailler de manière articulée avec d'autres organisations de l'enfance et de l'adolescence, et aussi avec des institutions de la société civile, de manière à ce que leurs propositions obtiennent beaucoup plus de poids qu'auparavant.

Tout ce processus d'incidence est accompagné d'une profonde étape de formation, adressée tant aux Nats comme aux adultes accompagna-

teurs. Le travail de Manthoc avec différents groupes d'enfance, comme des groupes de Nats appartenant à des cultures originaires des montagnes (sud du pays) et de la région amazonienne (nord du Pérou), a rendu possible l'incorporation d'une optique interculturelle.

L'histoire de l'enfance qui travaille

Alejandro Cussiánovich, dit «Chito», co-fondateur de Manthoc et expert du mouvement des enfants travailleurs et professeur à l'Université nationale de San Marcos à Lima, a présenté l'histoire de l'enfance qui travaille.

Dans le monde occidental pendant le 19^e siècle et une partie du 20^e siècle, les enfants participaient de différentes manières à la vie sociale à côté de leurs mères et des travailleurs adultes; leur inclusion répond à une nécessité de protection et de sécurité. L'histoire enregistre des actions propres des enfants travailleurs de manière exceptionnelle comme celle présentée par D. Nasaw à la fin du XIX^e siècle dans les rues de quelques villes des États-Unis. La

norme a été établie en Angleterre en 1831 et ensuite en France en 1841, avec l'objectif de régulariser le temps de travail et l'interdiction de certaines formes de travail des enfants. De manière implicite il y a une reconnaissance paradoxale de leur existence comme partie d'un contexte domestique, compris comme noyau productif en fonction de l'accumulation du capital.

Cependant, ce n'est que dans le dernier quart du XX^e siècle et à partir d'un tout petit pays du Sud, le Pérou, qu'émerge une initiative qui n'a pas comme motivation centrale et première d'exiger la sécurité, mais l'existence sociale et politique, la reconnaissance, l'appartenance au monde des exploités qui luttent pour leur dignité. Ce n'est pas le discours sur les droits des enfants ni sur les meilleures possibilités de gagner de l'argent, mais leurs existences en tant qu'acteurs sociaux, comme individus économiquement reconnus.

L'origine des principes de Manthoc

Lorsque le mouvement Manthoc a été fondé la dernière semaine d'octobre de l'année 1976, on ne parlait pas

encore de principes, mais d'intuitions, c'est à dire de perspectives, de sens, d'éléments de référence qui en même temps exprimaient une expérience positive des jeunes travailleurs de la Jeunesse Ouvrière Chrétienne (JOC), mais aussi son expérience d'avoir été considérés, quand ils étaient des enfants qui travaillaient déjà, comme «insignifiants», comme «superflus» politiquement, comme «incapables» de prendre des décisions dans leur vie familiale, à l'école, dans le quartier où ils habitent, dans la société en général.

Six intuitions à l'origine des principes de Manthoc:

- Manthoc est une organisation autonome et non pas la section enfantine d'une organisation ni de jeunes ni d'adultes.
- Les enfants travailleurs en personne sont les représentants de l'organisation. Les adultes qui les accompagnent ne sont pas ceux qui les représentent. Ici se trouve le noyau de ce qui va s'appeler plus tard le «protagonisme» des enfants du mouvement.

- L'organisation propre des enfants travailleurs n'est pas une fin en soi, mais un outil pour toucher la masse des enfants qui travaillent et qui étaient en 1976 déjà plus de trois millions au Pérou. Manthoc naît en fonction d'eux. Ici se trouve le noyau de sa vocation nationale et internationale.

- La formation pour participer, pour avoir une présence significative dans la société exige une action significative. Le slogan était: «formation par l'action».

- L'action éducative de l'organisation des enfants travailleurs est en rapport avec toutes les dimensions de la vie, la réalisation d'une vie matérielle digne, les croyances et options religieuses, chrétiennes ou pas.

- Construire une pédagogie qui prend en compte la condition des enfants travailleurs et qui n'est pas une simple application de pédagogies élaborées pour le monde des jeunes, pour les institutions scolaires ou autres.

(Suite à la page suivante)



Le séminaire organisé à l'occasion des 40 ans de Manthoc a été soutenu par plusieurs organisations internationales parmi lesquelles a figuré aussi notre ONG «Nouvelle PNP».

(Suite de la page précédente)

L'origine des organisations de Nats

Selon Giangi Schibotto, expert sur la thématique des enfants travailleurs, directeur du département études de la famille, de la Faculté de Sciences sociales et Humaines de l'Université Externado de Colombie, les premières expériences d'organisation d'enfants et adolescents travailleurs remontent en Amérique latine à la fin des années 70 et au début des années 80. À cette époque se développent et se consolident de très importantes expériences pionnières avec des enfants et adolescents travailleurs, presque toutes issues des organisations populaires, mais avec une dynamique propre au début et une autonomie vis-à-vis de la base populaire.

L'aspect le plus marquant de tout ce processus a été la naissance d'organisations propres aux enfants, jeunes et adolescents travailleurs qui comme Manthoc avaient un fort niveau d'autonomie, une importante capacité de prise de connaissance des problèmes, une identité collec-

tive nourrie dans l'action sociale et la lutte quotidienne. Ces organisations sont sorties progressivement de la phase pionnière et de la dimension d'intérêt local. Elles se sont articulées entre elles, ont affiné des outils pratiques et théoriques, ont refusé des solutions imposées par «le haut» et ont proposé une propre lecture de la réalité et leurs propres revendications qui se sont concentrées sur un travail digne et le protagonisme social.

Dans tout le continent latino-américain les organisations de Nats se sont multipliées et ont donné vie à des coordinations régionales, à des mouvements nationaux et même à des coordinations mondiales.

Valorisation critique du travail des enfants

Manthoc et les organisations Nats envisagent une «valorisation critique» mais elles ne proposent pas «l'éradication» du travail infantile, à condition que ce travail se fasse dans des conditions adéquates et dignes.

Le but que Manthoc recherche n'est pas de créer des alternatives antago-

niques au travail, mais des alternatives transformatrices dépassant l'exploitation, réformant radicalement les conditions de travail des enfants, c'est-à-dire des alternatives à l'intérieur du travail même et non en dehors.

La «feuille de route» de l'OIT (Organisation Internationale du Travail) se concentre sur l'élimination des «pires formes du travail infantile», mais en fait elle poursuit cet objectif en favorisant l'élimination du travail infantile en général. Manthoc, ainsi que les autres mouvements de Nats sont contre la prostitution, la délinquance, le travail dangereux, les conflits armés. Mais ils pensent qu'il faut offrir des opportunités d'un travail digne aux enfants et adolescents pour lutter contre ces délits. Dans cette optique Manthoc favorise des expériences comme des écoles pour enfants travailleurs, des cours de formation pour le travail, des formes d'engagement collectif, des créations d'ateliers productifs... On s'efforce donc d'améliorer les conditions de travail des enfants, en répondant à leurs besoins concrets et effectifs.

Interviews de dirigeants nationaux de Manthoc

Tomy Laulate Tanuama, 17 ans, originaire de la ville de Iquitos (Région de Loreto), zone de l'Amazonie péruvienne, travaille actuellement comme aide-cuisinier. A l'âge de six ans il a commencé à travailler comme gardien de motos, puis comme éboueur dans un marché de fruits et légumes. Il a vendu des glaces dans la rue et des bonbons dans les autobus. Tomy Laulate Tanuama a fait la connaissance de Manthoc en 2010, quand un groupe d'enfants travailleurs est venu au marché où il travaillait.

Manthoc fête ses 40 ans, quels aspects positifs peux-tu relever?

Un aspect très positif est que Manthoc est passé à une nouvelle étape, celle de rentrer dans les espaces pu-



Tomy Laulate Tanuama

blics, afin d'interpeller les autorités et pour faire valoir nos droits. Ainsi nous sommes très actifs dans les «budgets participatifs» établis par les communes, afin d'obtenir qu'ils consacrent une partie du budget à des programmes en faveur de l'enfance. Aussi nous avons réussi à mettre sur pied un parc avec une ludothèque pour les enfants et une bibliothèque pour les adultes et les personnes du troisième âge dans la commune de Ate Vitarte (Lima). Voilà une expérience concrète très positive et en plus intergénérationnelle.

Et un défi pour Manthoc?

Je pense que c'est celui de mieux nous articuler en tant que mouvement avec d'autres mouvements sociaux.

Luis Céspedes, 15 ans, est délégué national de Villa El Salvador (Lima). Il a commencé à travailler à partir de sept ans en aidant ses parents. Ensuite il a travaillé comme garçon de table dans un petit restaurant, puis dans une librairie et dans des commerces pour la période de



Luis Céspedes

Noël. Actuellement il travaille comme receveur dans un autobus à Lima pendant les week-ends et les congés scolaires. Luis Céspedes est membre de Manthoc depuis 2012 dans un groupe d'une trentaine d'enfants au marché de fruits et légumes.

Une faiblesse que tu vois dans Manthoc aujourd'hui?

Je considère comme une faiblesse du mouvement qu'il y a certains groupes de base de Manthoc qui se sont affaiblis un peu à cause du manque d'animateurs adultes bénévoles qui accompagnent les groupes.

Et comme facteurs positifs?

Une force très positive est l'unité de Manthoc; nous cherchons tous ensemble des solutions aux problèmes. Nous considérons que Man-

thoc est notre famille, notre foyer. L'engagement de tous les membres de l'association est aussi très remarquable.

Quels défis pour Manthoc dans un avenir proche?

Un grand défi pour notre association est celui de s'adapter aux nouvelles générations qui vivent des réalités très différentes, et pour cela nous devons adapter nos méthodologies d'enseignement. Les nouvelles générations sont touchées par différentes problématiques comme celle de la drogue, de la délinquance, de la grossesse adolescente. Alors notre défi est de donner à Manthoc les capacités de toucher ces nouvelles générations, aussi bien parmi l'enfance qui travaille que l'enfance en général.

Tatiana Sacramento, 14 ans, est déléguée nationale de Manthoc et la représentante de la région de Cajamarca (nord du Pérou). Elle travaille actuellement comme baby-sitter. Elle a commencé à travailler à l'âge de neuf ans au marché de fruits et légumes ou elle nettoyait les tables. Ensuite elle a vendu des poulets et des canards dans un autre marché. Elle ne travaille que les après-midis et peut donc aller à l'école le matin. Tatiana Sacramento a connu Manthoc en 2012 lorsqu'une amie qui participait au mouvement l'a invitée à y participer. Elle a bien apprécié la bonne dynamique du groupe.

Tu vois des aspects positifs de Manthoc dans ta région?

Au niveau de ma région notre force est le grand nombre de participants: il y a 16 groupes organisés avec plus de 300 enfants et adolescents.

Et une faiblesse?

Une faiblesse importante est le contexte de violence et de délinquance qui s'est développé dans ma région pendant les dernières années. Cela fait que pas mal de parents ont tendance à limiter, voire interdire la participation de leurs fils et filles aux groupes de Manthoc. Nous devons

analyser cette situation pour trouver des solutions.

Une autre faiblesse que nous constatons dans notre région, c'est qu'il y a certains espaces publics dans lesquels nous ne sommes pas respectés, simplement parce que nous sommes des mineurs d'âge et



Tatiana Sacramento

aussi parce que certains d'entre nous viennent de la campagne. Les adultes pensent que nous ne sommes pas capables d'élaborer des propositions pour réaliser des changements en faveur de l'enfance. Pas mal d'adultes sont d'avis que nous n'avons pas de droits et là je parle de tous les enfants, pas seulement des enfants travailleurs.

Quels défis vois-tu pour Manthoc dans un avenir proche?

Pour moi, un défi important pour le mouvement est celui d'obtenir une plus grande participation d'enfants dans nos groupes. Ainsi nous pourrions devenir plus forts dans la lutte pour nos droits.

Hector Valdés
Nicoletta Ragni



Comment soutenir notre ONG

Nouvelle PNP a.s.b.l.

Fir d'Kanner a Latäinamerika?

L'association sans but lucratif «Nouvelle PNP – Fir d'Kanner a Latäinamerika» est une organisation non-gouvernementale agréée par le ministère de la Coopération.

Vous pouvez soutenir notre association de différentes manières:

- faire un don par virement / versement
- établir un ordre permanent au profit de «Nouvelle PNP»
- faire un don à l'occasion d'événements familiaux (naissance, baptême, communion, anniversaire, mariage, départ en retraite, décès)

Toute personne peut déduire de son revenu imposable la somme des dons effectués à des ONGs agréées (article 7 de la loi sur la coopération au développement), si le cumul des dons est au moins égal à 120 euros par année d'imposition.

Nos comptes bancaires

CCPL: IBAN LU11 1111 2308 4380 0000

BCEE: IBAN LU85 0019 1855 5910 8000

BIL: IBAN LU83 0022 1736 9326 8800

PERIODIQUE



**Port payé
PS/173**

Envois non distribuables à retourner à:
L-3290 BETTEMBOURG

Nouvelle PNP a.s.b.l. - Fir d'Kanner a Latäinamerika b.p. 100 L-4901 Bascharage